

Umbenennung der Wilhelm-Zangen-Straße

Schüler setzen sich mit ihrem Anliegen erneut durch.

Autor: Laura Bosselmann

Hausach. In großen Buchstaben steht unter dem Straßenschild der Wilhelm-Zangen-Straße in Hausach: „Die frühere Rosenstrasse wurde 1955 nach dem damaligen Generaldirektor der Mannesmann-Werke Wilhelm Zangen umbenannt.“ Am Dienstag hat sich der Gemeinderat nun für eine Namensänderung ausgesprochen.

Ein Umstand, der den mittlerweile ehemaligen Schülern der Graf-Heinrich-Schule schon länger Anlass zum Diskutieren gibt. Vor zwei Jahren stellten sie einen Antrag auf Umbenennung der Wilhelm-Zangen-Straße. Im Rahmen eines Schulprojektes hatten sie, gemeinsam mit ihrem damaligen Lehrer, über die Nähe des Namensgebers zum NS-Regime recherchiert. Die Ergebnisse der Schüler decken sich mit denen von Dr. Heinrich Schwendemann vom Historischen Seminar der Universität Freiburg. Er gilt als Fachmann, der sich mit dem Thema „Wilhelm Zangen im dritten Reich“ intensiv beschäftigt hat.

Zangen war als Generaldirektor und Vorstand der Mannesmann-Werke auch für den Hausacher Betrieb zuständig. In seiner wissenschaftlichen Abhandlung kommt Schwendemann zu dem Schluss, dass Zangen einer jener Industrieführer war, der die Chancen skrupellos nutzte, die das NS-Regime bot. „Mannesmann war, darin ist sich die Forschung einig, einer der Hauptprofiteure der deutschen Wirtschaft,“ so Schwendemann. „Er gehörte 1933 zu einer neuen Generation von Managern, die jung und karriereorientiert sich loyal, oft als Nationalsozialisten, in den Dienst des NS-Regimes stellte.“ Der Mannesmannvorsitzende „stieg zu einem der einflussreichsten Vertreter der deutschen Industrie im NS-Herrschaftssystem auf,“ so der Fachmann.

Die Ergebnisse Schwendemanns und der Schüler haben den Gemeinderat bei seiner Ermessenentscheidung überzeugt. Einstimmig war der Entscheid bei einer Enthaltung und drei Gegenstimmen jedoch nicht. Dennoch freute sich der Lehrer gemeinsam mit seinen Schülern. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass sie etwas mit der Aktion erreicht hätten. Nicht zum ersten Mal: Die Entscheidung über die Umbenennung ist nicht der einzige Erfolg der Schüler. Bereits vor zwei Jahren konnten sie erreichen, dass Hitler die Ehrenbürgerschaft der Stadt Hausach symbolisch aberkannt wurde.

Dass mit der Umbenennung Kosten, zum Beispiel für Veränderungen von Briefbögen, Visitenkarten und Ausweispapieren auf die anliegenden Firmen und Anwohner zukommen, ist der Stadt bewusst. Soweit sie in die Zuständigkeit der Stadtverwaltung fallen, will diese sie tragen. „Die Kosten für die Bürger sollten einigermaßen im Rahmen gehalten werden“, erklärte ein Stadtrat. Auch Manfred Wöhrle, Bürgermeister von Hausach war sichtlich zufrieden mit der Entscheidung. „Mann sollte heute einen Schlusstrich unter die Sache ziehen, die Straße umbenennen und nach einem neuen Straßennamen suchen.“ Wie dieser lauten könnte ist noch nicht bekannt.